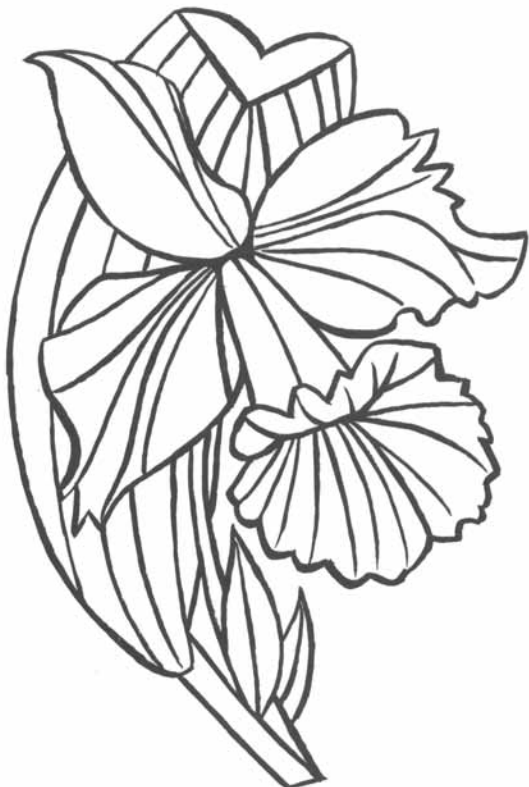




# So leben Kinder anderswo

## Kindheit in Papua-Neuguinea

1. Kinder laufen durchschnittlich zwei Stunden in ihren Kindergarten oder ihre Schule.
2. In Papua-Neuguinea gibt es nur in den Städten Fernseher. 80 Prozent der Familien haben keinen Stromanschluss und deshalb auch kein TV-Gerät.
3. 2002 wurden in Papua-Neuguinea 62.000 Telefonleitungen gezählt. Inzwischen sind 26.000 Mobiltelefone (2005) hinzugekommen. Für Notfälle gibt es Funkstationen. Zum Vergleich die deutschen Zahlen: Telefonleitungen 55 Millionen (2005), Mobiltelefone 79 Millionen (2005).
4. Fleisch wird in Papua-Neuguinea (PNG) höchstens einmal in der Woche gegessen. Häufig sind es Wildtiere wie das Baumkänguru oder Vögel. An Feiertagen wird ein Schwein geschlachtet.
5. In der Regel stehen die Menschen in Papua-Neuguinea bei Sonnenaufgang auf, also 6 Uhr.
6. Jede Familie hat mindestens vier Kinder. Entsprechend viele Kinder leben in einem Dorf.
7. Die Lebenserwartung lag 2005 in PNG bei 55,3 Jahren. Dass ein Kind noch lebende Urgroßeltern sehr selten.
8. Zum nächsten Arzt müssen die Kinder oft einen ganzen Tag lang laufen.
9. Weihnachtsgeschenke gibt es in Papua-Neuguinea gar keine. Die Familie geht gemeinsam in den Dschungel, um Blumen zu sammeln und anschließend die Hütte damit zu schmücken.
10. Die Menschen in Papua-Neuguinea sprechen oft vier und mehr Sprachen: mindestens eine Stammsprache, die Landessprache Pidgin und die Amtssprache Englisch. Insgesamt gibt es über 850 verschiedene Sprachen.
11. Spielsachen werden selbst gebastelt. Dafür werden Materialien aus der Natur verwendet.
12. Kinder in PNG spielen am liebsten Football – ein Spiel, das die Australier mitgebracht haben.
13. Beliebte Instrumente sind Bambusflöten und Trommeln.
14. Im Hochland gibt es keine befestigten Straßen. Häufig nutzen die Menschen einfache Trampelpfade, um zum nächsten Dorf zu gelangen.
15. Die meisten Menschen in PNG haben ihre Region noch nie verlassen. In einem Hotel Urlaub zu machen, ist für die Mehrheit unvorstellbar.
16. Autos können sich nur sehr wenige Menschen leisten. Da die Straßen sehr schwer zu befahren sind, braucht man Geländewagen.
17. Zum Lieblingessen der Kinder gehören Süßkartoffeln und das Erdofenessen „Mumu“.
18. Die meisten Familien versorgen sich mit Gemüse aus ihrem eigenen Garten.
19. Das Lieblingstier in Papua-Neuguinea ist wohl das Baumkänguru.
20. Die gesamte Familie lebt in einer Hütte, die meist nur aus einem Raum besteht. Die Grundfläche beträgt etwa 16 Quadratmeter.
21. Bücher sind selten im Hochland. Viele Menschen können nicht lesen, und wenn sie zurück aus dem Garten oder aus der Schule kommen, wird es auch schon dunkel und es fehlt das Licht zum Lesen.
22. Anstatt Sommer und Winter gibt es in PNG Trocken- und Regenzeit. Zwischen Dezember und März kann es bis zu 36°C warm werden. Im Hochland ist es tagsüber angenehm und in der Nacht kühl.
23. In der Nähe von Kol liegt der Mount Wilhelm mit 4.509 Metern. Rundherum gibt es viel Wald.





### Fragen für ein Gespräch:

- Wie lang ist der Weg zu deinem Kindergarten oder zu deiner Schule?
- Wie viele Fernseher gibt es bei euch zu Hause?
- Wie oft telefonierst du am Tag mit deinen Freunden?
- Wie viele Geschwister hast du?
- Wann stehst du auf?
- Wie oft isst du Fleisch pro Woche?
- Leben deine Urgroßeltern noch?
- Wie lange bist du zu deinem Kinderarzt unterwegs?
- Was wünschst du dir zu Weihnachten?
- Was spielst du am liebsten?
- Wie viele Spielsachen hast du?
- Wie viele Sprachen sprichst du?
- Spielst du ein Musikinstrument?
- Über wie viele Straßen musst du laufen, um in den Kindergarten oder die Schule zu kommen?
- Warst du mit deinen Eltern schon mal im Urlaub?
- Woher kommen eure Lebensmittel?
- Was isst du am liebsten?

## Andacht

Jesu Worte als Kraftreserve

Diese Andacht wurde für Vorschul- und Grundschulkinder verfasst. „Regieanweisungen“ sind unterstrichen und kursiv dargestellt.

Schaut mal, was ich habe: eine Taschenlampe. Wer von Euch hat auch eine Taschenlampe zu Hause? Kinder reagieren. Wozu braucht man eine Taschenlampe? Kinder nennen verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Mal sehen, ob meine Taschenlampe bis hoch zur Decke unseres Zimmers strahlt. Katechet schaltet mehrfach – aber die Lampe verweigert den Dienst. Na so was. Sie leuchtet nicht. Irgendwas muss kaputt sein. Habt Ihr eine Idee? Kinder nennen mögliche Ursachen. Katechet reagiert darauf spontan. Also, das Lämpchen ist in Ordnung. Der Schalter auch. Die Batterie könnte leer sein. Mal schauen. Heh – da ist ja gar keine Batterie drin. Jetzt ist klar, warum meine Taschenlampe nicht leuchtet. Vielleicht ist die Batterie herausgefallen und liegt noch in meiner Tasche? Katechet schaut nach. Genau. Da ist sie. Katechet zeigt den Kindern die Batterie.

So eine Batterie benötigt man für ganz verschiedene Geräte. Fallen euch welche ein? Kinder nennen Radio, Handy usw. Für all das braucht man eine Batterie. Aber was ist da eigentlich drin? Kinder mutmaßen, Katechet reagiert spontan. Also Strom ist da drin. Man könnte auch sagen: Kraft. Wenn ich unterwegs Musik hören will oder mit dem Handy telefonieren oder wenn ich im Dunkeln mit einer Taschenlampe meinen Weg beleuchten will – dann brauche ich die Kraft aus einer solchen Batterie.

Katechet betrachtet die Taschenlampe. Manchmal fühle ich

### Übertragung von Psalm 23 aus Papua-Neuguinea

Gott ist mein Beschützer,  
darum brauche ich in meiner  
Armut nicht verzagen.  
Er lässt mich auf sonnigen  
Berghängen wohnen und  
schenkt fruchtbare Gärten  
am schattigen Fluss.  
Er zeigt mir, wo ich kaltes klares  
Wasser finde, und leitet mich auf  
sicheren Dschungelpfaden ans Ziel.  
Wenn die Dunkelheit mich  
in tiefen Bergschluchten überfällt,  
packt mich nicht die Angst  
vor dem Schrecklichen,  
das mir zustoßen könnte.  
Denn Du umgibst mich. Dein fester  
Schild ist mir Stütze und Schutz.  
Vor meinen Feinden dämpfst Du  
mir ein Festmahl im Erdofen,  
lässt mich tanzen und singen zum  
Schlag der Trommel.  
Das Bambusrohr füllst Du mir  
randvoll mit frischem Trunk.  
Alles, was mein Leben leichter  
macht und schön ist, wird um mich  
sein, bis ich einmal sterbe.  
Dann werde ich mit allen Ahnen,

mich auch wie eine kaputte Taschenlampe. Könnt ihr euch vorstellen, wann es mir so geht? Kinder nennen Beispiele, Katechet ergänzt aus eigenem Erleben. Dann brauche ich auch neue Kraft. Eine Batterie nützt mir da nichts. Neue Kraft bekomme ich von Jesus. Ich will euch dazu eine Geschichte aus der Bibel erzählen:

Da war ein Junge, vielleicht so alt wie ihr. Wie wollen wir ihn nennen? Kinder machen Vorschläge, Katechet entscheidet sich für einen, der möglichst gut zu der biblischen Geschichte passt.

Gut, also Daniel. Daniel war sehr krank. Manchmal begannen plötzlich seine Arme und Beine zu zucken, er schlug um sich, stürzte hin und stieß sich dabei den Kopf. Man nennt das einen Anfall. Niemand wusste, wann der nächste Anfall kommen würde. Daniels Eltern waren sehr besorgt. Sie waren mit Daniel schon bei vielen Ärzten gewesen, aber keiner konnte dem Jungen helfen.

Eines Tages kam Jesus in den Ort, in dem Daniel lebte. Daniels Papa lief zu Jesus und erzählte ihm: „Jesus, mein Sohn Daniel ist sehr krank. Immer wieder wirft es ihn plötzlich zu Boden und dabei verletzt er sich oft. Ich muss ständig auf ihn aufpassen, sonst fällt er eines Tages noch ins Wasser oder ins Feuer. Bitte, Jesus, hilf du ihm. Mach ihn gesund.“ Jesus schau-



te Daniels Papa an und fragte: „Glaubst du denn, dass ich das kann?“ Und Daniels Papa rief sofort: „Ja, ich glaube es!“ Als Jesus zu Daniel kam, stürzte der wieder zu Boden und schlug mit Armen und Beinen um sich. Er konnte nichts dagegen tun. Aber auf einmal spürte Daniel, wie Kraft von Jesus auf ihn überging. Daniel wurde immer ruhiger – und dann wusste er, dass Jesus ihn geheilt hatte und dass er nie wieder Angst vor einem Anfall haben musste.

Wie meine Taschenlampe Kraft von der Batterie bekommt, so bekam Daniel Kraft von Jesus. Und das gilt nicht nur für Daniel, sondern auch für uns. Wenn wir traurig sind, wenn wir Angst haben, wenn wir uns Mut wünschen – wir dürfen Jesus bitten, dass er uns abgibt von seiner Kraft. Am einfachsten geht das mit einem Gebet. Freies Gebet oder Vaterunser einfügen.

Und nun will ich schauen, ob die Batterie meine Taschenlampe zum Leuchten bringt. Katechet legt die Batterie ein und probiert die Lampe aus. Na seht ihr, jetzt klappt es.

*Erzählung nach Markus 9,14-29  
Thomas Reuter - Bezirkskatechet Zwickau*

## Gebet aus Papua-Neuguinea

Zeige mir den Weg  
Jesus, Du bist unser Licht,  
zeige mir den Weg!  
Die große Nacht ist dunkel,  
mein Herz sieht keinen Pfad.  
Komm, Herr, gib mir dein Licht!  
Auf unserer Erde,  
auf den Wegen, die ich gehe,  
gibt es Gruben und Löcher.  
Ich habe Angst zu fallen.  
Hilf du mir!  
Wenn wir beide zusammen gehen,  
kann mir nichts geschehen,  
dann gehe ich sicher wie am Tage.  
Halte uns alle an der Hand,  
denn Du weißt den Weg.  
Mein Herz liebt dich,  
gib acht auf mich!  
Du bist gütig.  
Deine Güte durchdringe mich,  
komm Du selbst zu mir.

## Ein Experiment

*Der Herr ist mein Licht,  
er befreit mich und hilft mir.  
Darum habe ich keine Angst.  
Psalm 27, 1*

Sich im Dunkeln zurecht zu finden, ist sehr schwierig. Man kann das einfach ausprobieren, indem man versucht, sich mit geschlossenen Augen anzuziehen oder eine Tür im Zimmer zu finden. Wenn die Sonne lange nicht scheint, werden manche Menschen depressiv. Das zeigt, wie wichtig Licht zum Leben ist.

Zielgruppe: ab 4 Jahre

Zeit: 10 Minuten Vorbereitung und 7 Tage Wartezeit

Gebraucht werden:

1 Zimmerpflanze

2 Stücke schwarzer Karton oder  
engmaschiger schwarzer Stoff

1 Schere

Klebefilm oder Bindfaden

Auch für Pflanzen ist die Sonne sehr wichtig. Ein kleines Experiment verdeutlicht, was passiert, wenn ihnen das Licht fehlt. Zuerst müssen zwei Stücke aus schwarzem Tonkarton zurechtgeschnitten werden. Man kann auch engmaschigen schwarzen Stoff verwenden. Der Abschnitt muss groß genug sein, um ein Blatt der Zimmerpflanze abzudecken. Der Tonkarton wird um das Blatt gelegt und mit Klebefilm zusammengeklebt, damit kein Licht mehr an das Blatt gelangen kann. Nach sieben Tagen werden die Kinder eine Überraschung erleben: Das beklebte Blatt hat seine Farbe verloren und ist weiß geworden.

Die Pflanze braucht das Sonnenlicht, um den grünen Farbstoff Chlorophyll zu bilden. Ohne Licht wird das Blatt blass und stirbt ab.

## Was essen wir heute?

Der „Speiseplan“ in Papua-Neuguinea ist etwas bescheidener als bei uns. Gegessen wird, was im Garten wächst: Süßkartoffeln, Tomaten, Mais, Lauch, Blattgemüse, Kokosnüsse und Ananas. Auf dem Markt gibt es: Zucker, Reis, Tee und Dosenfleisch.

Vergleichen wir doch mal einen aus Papua-Neuguinea mit unserem Wochenend-Speiseplan ...

Frühstück am Samstag: Süßkartoffel im Feuer geröstet; Tee.

Mittagessen am Samstag: Gurke, Obst.

Abendessen am Samstag: in Kokosmilch gekochter Reis, dazu Blattgemüse und Dosenfleisch; Tee.

Frühstück am Sonntag: Reste vom Vorabend; Tee.

Mittagessen am Sonntag: Orangen oder Bananen vom Baum

Abendessen am Sonntag: Süßkartoffeln, Gemüseintopf aus Mais, Lauch und Tomaten in Kokosmilch gekocht; Tee.



## Was gibt es denn bei Euch zu essen?

Bananen gehören zu den ältesten Nutzpflanzen der Menschheit. Seit mehr als 4000 Jahren werden sie schon angebaut. Als Ursprungsland vermuten Forscher die Region um Papua-Neuguinea.

### Zutaten

- 1 Banane
- 2 Tassen Mehl
- 2 TL Backpulver
- ½ TL Salz
- ½ Tasse Zucker
- 1 Ei
- ½ EL ausgelassene Butter
- 2 EL Milch

Die Banane mit einer Gabel zerdrücken. Mehl, Backpulver, Salz und Zucker in einer Schüssel vermischen. Bananenmus, Ei, Butter und Milch in einer anderen Schüssel mischen. Dann beides gut miteinander verrühren. Mit dem Esslöffel Plätzchen auf ein gefettetes Blech legen und bei mittlerer Hitze etwa 15 Minuten backen.

### Tischgebet

zu singen nach der Melodie von  
„Froh zu sein bedarf es wenig“  
Gutpela kaikai stap long tebol.  
Tenkyu God, tenkyu God.  
Gutes Essen steht auf dem Tisch.  
Danke Gott, danke Gott.

*Aus: Adventsaktion der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen und des Leipziger Missionswerkes 2007. Diese und weitere Bausteine als Download vorhanden:  
[www.licht-ins-dunkle-tal.de](http://www.licht-ins-dunkle-tal.de)*

